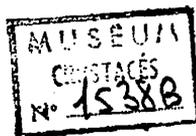


Balss, H. 1914



Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 19. März 1914.

(Sonderabdruck aus dem akademischen Anzeiger Nr. IX.)

Das w. M. Intendant Hofrat Fr. Steindachner überreicht eine vorläufige Mitteilung des Herrn Dr. Heinrich Balss (München): »Über einige interessante Decapoden der »Pola«-Expeditionen in das Rote Meer.«

Das von den »Pola«-Expeditionen in das Rote Meer mitgebrachte Decapodenmaterial repräsentiert eine der reichsten Sammlungen, die bisher aus dieser Gegend bekannt geworden sind. Naturgemäß erregen die in der Tiefsee gemachten Fänge das meiste Interesse, da im Roten Meere vorher mit Tiefseenetzen noch nie gearbeitet worden war. Ich möchte nun in dieser Notiz eine kleine Liste besonders interessanter oder neuer Formen vorläufig veröffentlichen, da bis zur Durcharbeitung des ganzen umfangreichen Materials noch geraume Zeit vergehen wird.

Parapenaeus fissurus (Sp. Bate).

Viele Exemplare von den Stationen 9 bis 106 in 500 bis 800 m Tiefe. Vorher bekannt aus dem Indopacific von den Andamanen bis Japan.

Gattung *Parapandalus* Borradaile (Alcock emend.).

In der Definition dieser Gattung nehme ich die von Alcock (1901) vorgeschlagene Fassung an, die das Vorhandensein eines Exopoditen am dritten Maxillarfuße und das Fehlen von Epipoditen an den Pereiopoden als wesentlich annimmt; es muß dann der *Parapandalus longirostris* Borradaile in die Gattung *Plesionika* überführt werden; dagegen gehört noch hierher der bekannte *Pandalus pristis* (Risso), ferner *Pandalus Richardi* Coutière (1905).

Parapandalus pristis (Risso).

Diese bisher nur aus dem Mittelmeere bekannte Form liegt in vielen Exemplaren aus dem Roten Meere aus Tiefen von 350 bis 900 *m* vor.

Parapandalus Adensameri n. sp.

Der Cephalothorax ist seitlich zusammengedrückt, fein punktiert und entbehrt — abgesehen vom Antennal- und Branchiostegaldorne — der Stacheln. Das Rostrum setzt sich anfangs geradlinig in der Richtung des Cephalothorax fort, biegt aber dann in der Höhe des letzten Gliedes des Stieles der ersten Antenne nach aufwärts um; es ist ebenfalls seitlich zusammengedrückt. Auf der Oberseite trägt es:

a) auf dem horizontalen Teile 8 bis 10 Zähne, die von hinten nach vorne zu stärker werden und von denen die Hälfte noch auf dem Carapax steht; vor jedem dieser Zähne steht eine Reihe kleiner werdender Haare;

b) auf dem aufsteigenden Aste 12 bis 19 mehr stachelartige Zähne, die nach der Spitze zu kleiner werden.

Auf der Unterseite trägt das Rostrum nur in seinem aufsteigenden Teile 13 bis 17 Zähne, während der horizontale Teil frei ist.

Das erste Glied der inneren Antennen besitzt einen flachen, breiten, zugespitzten Styloceriten, dessen Innenrand mit einer Reihe gefiederter Borsten besetzt ist. Die Gesamtlänge dieser Antenne ist eine außerordentlich hohe und beträgt bis zu 160 *mm*.

Die Pereiopoden sind schlank; das erste Paar ist etwas länger als die äußeren Maxillarfüße; eine kleine Endschere, wie sie bei vielen Arten der Gattung vorhanden ist, fehlt vollständig.

Das zweite Paar, das vollkommen symmetrisch gebaut ist, ist kürzer als das vorhergehende, hat einen Carpus von 22 bis 25 Gliedern und endigt in einer kleinen Schere. Die übrigen drei Pereiopoden sind außerordentlich schlank und dünn; ihre Länge ist fast gleich der doppelten des Carapax+Rostrum; sie sind an der ventralen Seite des Merus mit Dornen besetzt.

Das Abdomen ist glatt und seitlich zusammengedrückt; der Hinterrand der beiden ersten Segmente ist in der Mittellinie schwach eingebuchtet, der des dritten Segmentes nach hinten ausgeschweift, der der drei letzten Segmente ist gerade. Das Telson ist schmal und lang und trägt dorsal drei kleine Dornenpaare.

Die Pleopoden sind von mäßiger Länge.

10 Exemplare aus Tiefen von 800 bis 1300 *m* zwischen 18 und 26° n. Br.

Haliporus Steindachneri n. sp.

Viele Exemplare aus Tiefen von 200 bis 1100 *m*. Diese neue Form gehört in die Gruppe 2 Bouvier's (1908, p. 80), die dadurch charakterisiert ist, daß das vierte Brustfußpaar von normalem Habitus ist, während das fünfte eine stark verlängerte und geißelförmige Gestalt hat. Diese Gruppe wurde bisher nur von zwei atlantischen Formen gebildet.

Der Carapax ist glatt und unbehaart. Das Rostrum steigt schief nach oben an und reicht mit seiner Spitze bis zur Mitte des zweiten Segmentes des Stieles der ersten Antennen. Auf der Oberseite ist es mit etwa 8, von vorn nach hinten zu größer werdenden Zähnen bewaffnet, nach hinten setzt es sich in eine Carina fort, die bis zum Hinterende des Carapax reicht und hier, nahe dem hinteren Rand, einen weiteren Zahn trägt; die Ventralseite des Rostrums trägt keine Zähne. Die Cervicalfurchen sind tief in die Oberfläche des Carapax eingegraben, unterbrechen jedoch die Rostralarina nicht. Die Grenzen der Branchialregion nehmen gut ausgebildete Lateral-furchen ein. In der vorderen Region des Carapax stehen 3 Zähne, ein Orbital-, ein Antennal- und ein Hepaticalzahn; dagegen fehlt ein Branchiostegalzahl vollkommen.

Die Abdominalterga 1 und 2 sind auf ihrer Oberseite gerundet, erst die folgenden Segmente (3 bis 6) tragen hier eine Carina. Das sechste Somit ist kaum länger als das fünfte. Das Telson, das kürzer ist als die Seitenplatten, trägt in der Mitte einen tiefen Sulcus. Die Augen sind gut pigmentiert, dick und von einer Form, die denen von *Penaeus* ähnelt; ein kleiner Tuberkel am Innenrande ist vorhanden.

Von den beiden Geißeln der ersten Antenne ist die innere etwas kürzer als die äußere; diese kommt an Länge ungefähr dem Abstände des Rostrums vom Telson gleich.

Die äußere Antenne erreicht eine außerordentliche Länge.

Von den Pereiopoden sind die ersten drei Paare von dem für die Gattung gewöhnlichen Habitus. Das erste Paar ist kürzer als die dritten Maxillarfüße; es trägt auf der Innenseite längere Haare; Carpus und Merus haben ungefähr dieselbe Länge. Beim zweiten Paare streckt sich der Carpus bedeutend in die Länge, so daß er $\frac{4}{3}$ mal so lang wie der Merus ist; proximal etwas verdickt, verschmälert er sich distal bedeutend. Das dritte Paar ist das längste von allen, was durch eine bedeutende Längsstreckung des Merus und Carpus herrührt; das Verhältnis des Carpus zum Merus ist $\frac{5}{3}$; auch hier ist der Carpus proximal verdickt, distal stark verschmälert. Bei den Scheren aller drei Paare erreichen die Finger das Doppelte der Länge der Palma. Das vierte Paar ist wieder verkürzt; es reicht ausgestreckt kaum bis ans Ende des Carpus des dritten Paares; das Verhältnis des Dactylus zum Propodus, Carpus und Merus ist $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3} \cdot 5$.

Das fünfte Beinpaar ist das längste von allen, was durch eine bedeutende Längsstreckung des Merus, der am längsten ist, und der folgenden Glieder hervorgerufen wird; nur der Dactylus ist ganz kurz, so daß das Verhältnis dieses Gliedes zum Propodus, Carpus und Merus $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$ ist. Auch das vierte Beinpaar ist stark behaart, während das fünfte wieder nackt ist.

Die Pleopoden geben zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß; sie sind gut und stark entwickelt.

Maße: Die größten Exemplare messen vom Rostrum bis Telson etwa 60 bis 65 *mm*.

Dordotes levicarina Bate.

Zwei Exemplare von Station 143. 212 *m* Bodentiefe.

Vorher bekannt von der Arafurasee und vom Golf von Martaban.

Stenopus spinosus (Risso).

Exemplare von Station 169 und 174. 650 bis 690 m Bodentiefe.

Bisher nur aus dem Mittelmeere bekannt.

Aegeon pennata (Sp. Bate).

Synonym: *Aegeon affine* Alcock. Exemplare von Station 44 bis 114 (212 bis 900 m Tiefe). War bisher nur von der Arafurasee und von Bombay her bekannt.

Gattung *Bathymunida* n. gen.

Diese neue Gattung unterscheidet sich von *Munida* durch folgende Eigentümlichkeiten:

1. Das Rostrum ist eine breite Platte, die wohl dreispitzig ist, bei der aber die mittlere Spitze von den beiden äußeren, über den Augen stehenden Spitzen überragt wird.

2. Es existiert — ähnlich wie bei der Gattung *Galacantha* — ein großer, nach vorne gerichteter Gastricaldorn und Cardiacaldorn.

3. Die Linien auf der Oberfläche des Carapax laufen nicht geradlinig quer über die ganze Breite, sondern sind mehr gerundet und schuppenartig angeordnet.

In den übrigen Eigentümlichkeiten — Abwesenheit von Epipoditen an den Thoracalfüßen, Anwesenheit eines Stachelkörbchens an den ersten Antennen etc. — unterscheidet sich diese Gattung nicht von *Munida*, von welcher Gattung aus sie sich entwickelt hat.

Bathymunida Polae n. sp.

Der Carapax ist stark an den Seiten verbreitert, so daß die Breite die Länge überragt. Die Stirne besitzt halbkreisförmige Ausschnitte für die Augen, der Anterolateralstachel ist nach vorne vorgezogen; die Seitenkontur des Carapax ist nicht wie bei *Munida* gerade, sondern konvex und der Rand ist durch 4 bis 5 größere und kleinere Stacheln bewehrt. Der Hinterrand ist geschweift, trägt aber keinerlei Bewehrung. Die Oberfläche ist durch die Cervicalfurche in zwei Hälften getrennt; auf der vorderen stehen geradlinig hinter den seitlichen Zähnen des

Rostrums 2 kleinere Zähne, die hintere Hälfte erhält ihr Hauptcharakteristikum durch 2 große, nach vorn gerichtete Stacheln, den Gastrical- und den Cardiacalstachel, deren Bau und Stellung ähnlich wie bei den Arten der Gattung *Galacantha* ist.

Links und rechts von der Cardiacalregion steht je eine Reihe kleinerer Dörnchen. Die ganze Oberfläche des Carapax ist durch wellenförmige Linien belebt, die jedoch nicht wie bei *Munida* geradlinig über die ganze Quere verlaufen, sondern mehr in nach vorne gerichtetem Bogen stehen.

Das Rostrum ist eine kurze breite Platte, wie sie in der ganzen Familie einzig dasteht, die nach vorne zu in drei kurze Spitzen ausgezogen ist, die durch zwei tiefe Bögen voneinander geschieden sind.

Die Augen sind groß, reich pigmentiert, die Stiele kurz und gedrunken; an der Grenze der Cornea stehen eine Reihe kurzer, nach vorne gerichteter Haare.

Die ersten Antennen tragen ein Stachelkörnchen, das Basalglied kleine nach vorne gerichtete Spitzen.

Die zweiten sind typisch wie bei *Munida* gebaut, ein eigentlicher Scaphocerit fehlt.

Die Scherenfüße sind etwa doppelt so lang wie der Carapax, rund und dünn und tragen an ihrem Innenrande kleine Zähne, der Merus 3, der Carpus 2, die Palma wieder 3 an der Zahl, außerdem sind sie dünn behaart. Die Schere ist etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie die Palma. Die folgenden Pereiopoden sind von normalem Habitus, Merus und Carpus tragen am distalen Ende des Oberrandes je einen Dorn, der Dactylus ist von derselben Länge wie der Propodus. Epipoditen fehlen, soviel ich sehen konnte, an den Pereiopoden.

Auch die Oberfläche des Abdomens ist mit bogenförmigen Linien und Tuberkeln reich skulptiert; das zweite, dritte und vierte Segment tragen je einen Dorn in der vorderen Hälfte links und rechts von der Medianlinie. Die Eier sind klein.

Maße: Länge des Carapax 3·5 mm, Breite 4 mm, Länge der Scherenfüße 8 mm.

Mehrere Exemplare, Station 243. 212 m Tiefe.